

Die Verlockungen der Macht

Geschrieben von: Kolumne

Donnerstag, den 16. Dezember 2010 um 19:20 Uhr

„Macht korrumpiert. Absolute Macht korrumpiert absolut.“ Damit wollte der britische Historiker Lord Acton die Unfehlbarkeitsdoktrin der katholischen Kirche anprangern. Jeder, der schon einmal ein Machtgefühl erleben durfte, versteht diesen Ausspruch danach umso besser.

Von Politikern wird prinzipiell verlangt, dass sie ihre Macht nicht missbrauchen. Menschlich gesehen ist dies aber utopisch! Jeder Machtmensch braucht Leute um sich herum, die ihn oder sie am Boden halten. Sind diese Leute nicht vorhanden, dann wird praktisch jede Person, die mit Macht konfrontiert wird, versuchen, diese Macht zu seinem eigenen Wohl zu nutzen. Man könnte jetzt davon ausgehen, dass das eigene Wohl jedes Menschen darin besteht, sich um das Wohl der Menschen um einen herum zu kümmern. Ganz nach dem Motto: Was ich an positiver Energie von mir gebe, kommt auch irgendwann zu mir zurück. Karma.

In der Praxis sieht aber alles anders aus. Wo ein Machtvakuum besteht, wie z.B. in einer Staatsregierung, sind immer mehrere Interessen vorhanden. Minister und Präsidenten verpflichten sich meist im Zuge der Wahlen. Damit ist aber nicht gemeint, dass sie sich den Wählern verpflichten. Obwohl es als selbstverständlich angesehen sein sollte, dass der Gewählte sich seinen Wählern verpflichtet, machen das nicht alle.

Wem sind Politiker verpflichtet?

Paradebeispiel dafür sind die USA. Praktisch jeder Wahlkampf ist gestützt von etlichen Wirtschaftsmillionen. Wie soll da ein Politiker noch unbefangen agieren können? Italiens Ministerpräsident Silvio Berlusconi muss seine Wahl dahingehend absichern, dass er etlichen Politikern Ministerposten verspricht. Er kauft sich sozusagen die Stimmen. Grossbritanniens Premierminister David Cameron kann seine Wahlversprechen nicht einhalten und in London herrscht deswegen Tumult! Die Liste wäre noch endlos fortzuführen.

Mittlerweile ist aber eine babylonische Grenze überschritten worden. In der ziemlich bald nicht mehr grössten Wirtschaftsmacht der Welt ist die damals machthabende Regierung schon vor fast zehn Jahren zu weit gegangen. Ein riesiger Anschlag auf das amerikanische Volk wurde verübt. Zwei Flugzeuge sind in die Twin Towers in New York City Manhattan geflogen. Nach mehrstündigem Brand fallen drei Hochhäuser in sich zusammen. Die Regierung erzählt eine Geschichte. Jede Gegenmeinung und Fragestellung zu den Ereignissen am 11. September 2001 werden seither verdreht, verschwiegen oder ganz einfach geleugnet.

Die Verlockungen der Macht

Geschrieben von: Kolumne

Donnerstag, den 16. Dezember 2010 um 19:20 Uhr

Doch: wenn eine Geschichte oder Meinung als allgemein anerkannt werden **muss** und nicht hinterfragt werden darf, dann kann etwas nicht stimmen.

Bei einem Anschlag wie 9/11, der einen derart grossen Einfluss auf die Weltgeschichte hatte, werden kritische Fragen sofort lahmgelegt. Man stellt sie in die Schublade der Verschwörungstheorien, woran nur Spinner glauben können. So was würde doch eh keinen Sinn machen. Wieso sollte die eine Regierung das eigene Volk auch belügen?

Angst als Schlüssel zur Macht

Physikalische Naturgesetze werden prinzipiell ignoriert. Die ganzen Geschehnisse um den 11. September kann kaum ein Mensch noch wirklich rekapitulieren. Es herrschte ein genereller Schock-Zustand. Jede Person weiss, wo sie war, als sie vom Anschlag am 11. September erfuhr. Was man in so einem Schock-Zustand hört, festigt sich bis ins Mark und bleibt für immer im Bewusstsein. Man will als Gutmensch danach nicht mehr daran denken. Man denkt nur an die Geschichte, die einem erzählt wurde – und die setzt sich fest. Was ebenso bleibt, ist die Angst und je nachdem, wie lange man die Angst, die aus diesem Schock-Zustand entsteht, nutzen kann, desto länger kann man seine Geschichte, die in diesem Fall gefüllt von Angst ist, weitererzählen. Das logische Denken wird dadurch prinzipiell ausgeschaltet.

Wird man sich jedoch bewusst, was für horrenden Auswirkungen es hat, wenn eine herrschende Macht eine untragbare Geschichte weiter vertritt, dann muss man zwangsläufig noch mehr Angst bekommen. Man hat Angst, wenn man sich den Auswirkungen bewusst werden würde, was es heissen würde, wenn die eigene Regierung lügt, um Massenmorde zu begehen. Wie ist es möglich, Kriege vom Zaun brechen, die – wie mittlerweile von allerhöchsten Stellen bezeugt – auf Lügen basieren?

Feindbilder rechtfertigen Kriege

Die Mächtigen, in unserem Fall die USA, kreieren Feindbilder, die bekämpft werden müssen. Diese Feindbilder geistern seit jenem Tag in einem Ausmass umher, dass sie angeblich nur durch Kriege eingedämmt werden können. „War on Terror“ auf globalem Niveau. Dock kann es sein, im Namen einer Geschichte, die es allgemein zu akzeptieren gilt, Massenmorde an Millionen von Menschen zu begehen? Die Menge der toten Zivilisten im Irak und Afghanistan, die mit Bezug auf 9/11 bekriegt wurden, wird, obwohl ständig unterdrückt, auch laut konservativsten Schätzungen auf mehrere Hunderttausend beziffert. Von den Langzeitfolgen ganz zu schweigen.

Die Verlockungen der Macht

Geschrieben von: Kolumne

Donnerstag, den 16. Dezember 2010 um 19:20 Uhr

Akzeptiert man die Meinung, die allgemein als alleinige Wahrheit geschluckt werden **muss**, nicht, wird man als Verschwörungstheoretiker oder Leugner abgestempelt. Alle Familienmitglieder der am 11. September verstorbenen Amerikaner, die vor Gericht die Geschehnisse um den 11. September erläutert haben wollten, wurden abgewiesen. Und somit als Leugner deklariert.

Im Kosovo wird der Ministerpräsident Hashim Thaci beschuldigt, ein Mafiaboss und Organhändler zu sein. In Russland wird die Regierung ständig mit Manipulationsvorwürfen zwecks Machterhaltung konfrontiert. In Deutschland spionieren sich Parteien im Auftrag der USA untereinander aus. Fazit: Jede/r Bürger/in bekommt die Herrscher, die er/sie verdient. So ist es doch ein einer freien Demokratie, oder?

Elia Saeed